

Meine Mutter brachte mich zur alten Habron. Sie mußte zur Arbeit aufs Feld gehen. Schon in der Nähe des kleinen Hauses roch es nach Gebackenem. Unbeschreiblich, Hungermachend. Sie backt weder Prilleken, sagte meine Mutter und öffnete die Tür. Die Tür war braun gestrichen und quakte in den Angeln. Ich werde Vater sagen, daß er mal nachguckt, sagte meine Mutter zu mir und zu Frau Habron sagte sie guten Tag, hier bringe ich ihn. In Frau Habrons Küche roch es noch viel stärker nach Gebackenem und Schüsseln und Teller standen auf dem Tisch und auf den Stühlen. Frau Habron zog eine Holzbank unter dem Tisch vor, wischte sie mit ihrer Schürze ab und sagte, setzt du dich hin, guckste mir was zu. Ich bin noch nicht ganz fertig. Dad zu meiner Mutter sagte sie, was gibts denn? Und die Mutter sagte, ach, immer dasselbe. Jeden Tag, das halte ich bald nicht mehr aus. Und Frau Habron sagt, mußte aushalten, denk an den Jungen, der Mann muß sich doch mal wedder finden. Er muß doch mal vernünftig werden. Meinste, fragte meine Mutter und sah Frau Habron angetlich an. Ich wußte nicht, was die beiden zu bereden hatten, nur, daß es um meinen Vater ging, verstand ich. Er war noch nicht lange aus der Gefangenschaft zurück. Ein großer, abgemagerter Mann, der sich um mich überhaupt nicht kümmerte. Er arbeitete ~~MAKIMBERKERE~~ bei Bauer Bollberg. Er fuhr Bollbergs Pferde. Und das war schon eine große Auszeichnung, denn Bollberg ließ nicht jeden an die Pferde heran, echte Belgier, rotbraun und dick und fett. Die Mutter ging am Nachmittag auf Bollbergsacker. Der Vater redete nicht viel. Sein Mund war so sehr zusammengekniffen, daß kaum die Lippen zu sehen waren. Der Vater arbeitete nur. Wenn die Mutter sagte, der Mensch kann doch nicht bloß arbeiten, sagte er, ich war lange genug weg. Ich habe viel zu viel gesehen. Die Mutter versuchte, den Vater im Gesicht zu streicheln. Er drehte sich um und sagte, laß doch den Quatsch. Meine Mutter ging in die Küche. Und ich ließ hinter ihr her und sagte, es wäre besser gewesen, wenn der Mann nicht wieder gekommen wäre. Meine Mutter hielt mir erschrocken die Hand vor den Mund und sah auf die Stubentür. Aber der Vater zog schon die Stiefel an und ging auf den Hof, wir hörten ihn Holz hacken. Da erst ließ mich meine Mutter los. ~~und~~ sagte, ach. Meine Mutter band sich ihr Kopftuch, weiß mit roten Punkten, fest um, und sagte, ich muß los, bis heute abend. Und Frau Habron sagte, dann kannst einen Teller Prilleken mitnehmen. K